

## UNTERNEHMEN: FÜHRUNGSPRINZIPIEN



# CHRISTLICHE UNTERNEHMER BRAUCHEN COURAGE

Foto: niserin / 123RF

### KONSEQUENZEN AUS LUTHERS THEOLOGIE FÜR HEUTE

Wie kann man heute anständig Geld verdienen? Thomas A. Seidel von der Internationalen Martin Luther Stiftung hat darauf eine Antwort gefunden: mit „UnternehmerCourage“. Was damit gemeint ist, erläutert er in diesem Beitrag.

Text: Thomas A. Seidel

**A**nständig Geld verdienen? Stichworte für eine lutherische Wirtschaftsethik – unter dieser Fragestellung hat Nils Ole Oermann 2007 eine „protestantische Wirtschaftsethik unter den Bedingungen globaler Märkte“ vorgelegt. Im selben Jahr wurde die Internationale Martin Luther Stiftung errichtet, der Oermanns Arbeit bei der Ausformulierung ihrer theologisch-ethischen Grundüberzeugungen sehr geholfen hat. Bevor ich den daraus abgeleiteten Begriff der „UnternehmerCourage“ erkläre, noch einmal stichwortartig

ein Blick auf Luthers Sicht von Gott, Mensch und Wirtschaftsfragen.

#### Mensch und Gott

Um politischen Heilslehren und Ideologien ebenso wie einer Klerikalisierung von Kirche und Welt oder einem Missbrauch von Glaube und Religion entgegen zu treten, beruft sich Martin Luther (wie alle großen christlichen Theologen seit den Tagen der Apostel) immer wieder und mit Nachdruck auf das Menschenbild der Bibel: „Wir sollen Menschen und nicht Gott sein. Das ist die Summe.“ (1530, in einem Brief an Georg Spalatin) Dieses demütig-mutige Menschenbild bildet die Grundlage für unternehmerisches Handeln in christlicher Perspektive.

## Zwei Regimente

Gemäß der Zwei-Reiche- oder besser Zwei-Regimenten-Lehre Luthers (die er von Augustinus übernimmt und weiter entwickelt) gehören Eigentum, Wirtschaft und Staat eindeutig in den Bereich der Welterhaltung. Luther gesteht im Rahmen dieser Welterhaltung dem Eigentum, dem Geld, dem Reichtum, der Wirtschaft eine „Kernkompetenz“ zu, macht aber zugleich deutlich, dass Wirtschaft oder der Erwerb von Reichtum niemals Selbstzweck sein dürfen. Wirtschaftliche und auch politische Aktivität geschieht für Luther um Gottes und der Menschen willen.

## Eigentum

Kurz und knapp äußert sich Luther im Kleinen (und Großen) Katechismus zum Eigentum im Zusammenhang des 7. Gebotes: Du sollst nicht stehlen. „Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.“

Mit Blick auf das 9. Gebot, Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, schreibt er: „Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause trachten und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienlich sein.“

## Handelsgesellschaften

Über die Handelsgesellschaften äußert sich Luther folgendermaßen: „Denn sie haben alle Ware unter ihren Händen und machen damit, was sie wollen [...] [Und S]ie steigern oder senken nach ihrem Gefallen, und drücken und verderben alle geringen Kaufleute, so wie der Hecht die kleinen Fische im Wasser, gerade als wären sie die Herren über Gottes Kreaturen und frei von allen Gesetzen des Glaubens und der Liebe.“ Er macht damit deutlich, dass Wirtschaft im Einklang mit den Geboten des Glaubens stattfinden soll; und nicht außerhalb dieser.

## Geld

Luther betreibt Bibelauslegung als Schärfung des Gewissens. Dies betrifft in einer Zeit des Übergangs vom Feudalismus zum Frühkapitalismus

auch Fragen der Wirtschaftsethik. Luther bejaht die Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel, die Entwicklung des Geldes zum frei flotierenden Kapital lehnt er entschieden ab. In seinen Schriften zum Wucher räumt er ein, dass ein gewisser Zinssatz erträglich sein kann (4 bis 6 Prozent), „Doch soll allezeit die Gottesfurcht besorgt sein, dass sie mehr fürchte, sie nehme zu viel als zu wenig, damit der Geiz nicht neben der Sicherheit des angemessenen Kaufs einbreche.“

## Reichtum

Die neuzeitliche Trennung von Ethik und Ökonomie war Luther fremd (wie auch 200 Jahre später noch dem Philosophen und Ökonomen Adam Smith). Reichtum wird, gemäß der biblischen Überlieferung, auf seine lebensdienliche oder lebenshinderliche Bedeutung hin befragt.

Da Luther hier eher die Gefahren als die Chancen des Reichtums für eine gottvolle und verantwortliche Lebensführung sieht, kann er ausführen: „Reichtum ist das allergeringste Ding auf Erden, das kleinste Geschenk, das Gott einem Menschen geben kann. Was ist es denn gegenüber dem Geschenk des Wortes Gottes? Ja, was ist es gegenüber dem Geschenk des Körpers und der Schönheit? Oder dem Geschenk der Seele? Darum gibt unser Herrgott Reichtum häufig den groben Eseln, denen er sonst nichts gegeben hat.“

## Recht und billig

Diese Formulierung ist durch Luther sprichwörtlich geworden. „Es sollte nicht heißen: Ich möge meine Ware so teuer geben, wie ich kann oder will, sondern so: Ich möge meine Ware so teuer geben, wie ich soll und wie es recht und billig ist.“ Auf die Frage, wie der einzelne Mensch denn erkennen könne, was „recht und billig“ ist, greift Luther auf die naturrechtliche Denkfigur der Scholastik zurück, wonach Gott auch in den durch den „Sündenfall“ in der Urteils- und Handlungskraft beschädigten Menschen dennoch einen Art inneren Kompass hinterlassen hat. Dieser Kompass bewegt sich innerhalb der Goldenen Regel, in der kurzen Formulierung Luthers: „Denn die Natur lehrt, wie die Liebe auch, dass ich tun soll, was ich für mich möchte getan haben.“

## UnternehmerCourage

„Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts >

**Dr. Thomas A. Seidel**, Jahrgang 1958, ist Geschäftsführender Vorstand der Internationalen Martin Luther Stiftung und Beauftragter der Thüringer Landesregierung zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums „Luther 2017“. Dem verheirateten Vater von zwei Kindern wurde in der DDR der Weg zum Abitur verweigert. Nach einer Ausbildung zum Elektromonteur studierte er Theologie und wurde 1988 thüringischer Pfarrer. Zum Doktor der Theologie wurde er 2002 promoviert.

Internet: [www.luther-stiftung.org](http://www.luther-stiftung.org)



auf der Welt.“ Dieser Satz von Otto von Bismarck wurde häufig von deutschen Nationalisten und Militaristen zitiert. Und er wird noch immer von nicht wenigen Radikal-Pazifisten und Deutschland-kritischen Aktivisten als Beispiel deutscher Großmannssucht vorgebracht. Dies konnte und kann nur deshalb geschehen, weil von den einen wie von den anderen der Gesamtzusammenhang dieser wohl berühmtesten Rede Bismarcks nicht mitgedacht und mitgedacht wurde und wird.

Diese seine letzte Rede vom 6.2.1888 erläutert, dass Deutschland wohl „wehrfähig“ sei, dass dieses Land es aber vor allem als eine „gesättigte Nation“ tunlichst vermeiden sollte, in gefährliche Koalitionen und Konflikte verwickelt zu werden. Der Satz, der sich unmittelbar an den eben genannten anschließt, lautet: „Und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt.“

Neben dem Wort Gottesfurcht taucht ein anderer Begriff auf. Nur wenige wissen, dass es eben jener streitbare und umstrittene deutsche Staatsmann Otto von Bismarck gewesen ist, der den französischen Begriff Zivilcourage in die deutsche Sprachwelt importierte. In einer 1864 vor dem Preußischen Landtag geführten Debatte griff der Reichskanzler den Terminus in Abgrenzung zum militärischen „Mut auf dem Schlachtfeld“ auf. Gestützt auf diese (sprach-)geschichtliche Grundlage, hat das Ermutigungswort in seiner privaten und öffentlichen Doppelbedeutung einen regelrechten Siegeszug in die deutsche Umgangssprache angetreten und erfreut sich in der Gegenwart großer Popularität.

### **Von der Zivilcourage zur Unternehmercourage**

Mit dem Begriff der Unternehmercourage will

die Internationale Martin Luther Stiftung an die beeindruckende Geschichte und den Bedeutungshof der Zivilcourage anschließen. Wir setzen und popularisieren diesen Begriff ganz bewusst zu den – heute vielfach verdeckten – geistigen und kulturellen Quellen der jüdisch-christlichen Tradition und deren kraftvolle Re-Formation durch Martin Luther. Der Glaubensmut des großen deutschen Reformators: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir“, ist sprichwörtlich geworden.

Unternehmercourage steht in diesem Sinne, bildlich gesprochen, auf dem Fundament „alteuropäischer“, christlich-humanistischer Werte. Zudem hat die von der Stiftung intendierte Aufnahme dieses Begriffs in die deutsche Umgangssprache das Ziel, einen Beitrag zur Revitalisierung des in Deutschland nach 1945 geprägten Modells der „Sozialen Marktwirtschaft“ zu leisten. Denn: Eine solchermaßen verstandene und praktizierte Unternehmercourage gehört zu den wesentlichen mentalen und politisch-ethischen Voraussetzungen einer freiheitlichen und demokratisch verfassten Gesellschaft.

### **Freiheit und Verantwortung**

Unternehmercourage bildet somit die innovative Wertebasis für die Arbeit der Internationalen Martin Luther Stiftung. Dies gilt für die jährlich stattfindende „JugendUnternimmt summer school“, das im Entstehen begriffene Netzwerk UnternehmerCourage und auch für die in jedem Jahr in zeitlicher Nähe zum Luther-Geburtstag verliehene LutherRose für gesellschaftliche Verantwortung und UnternehmerCourage. In erster Linie soll das Wort Unternehmercourage definieren, anregen und fördern, was Aufgabe und Zweck der Stiftung ist, nämlich unternehmerischen Mut, unternehmerische Freiheit und unternehmerische Verantwortung zu wecken und zu fördern.

Für die unternehmerische Praxis ergibt sich hieraus eine Reihe von Handlungsmaximen, die Unternehmercourage möglich machen können und sollten: Dem Mut, die Initiative zu ergreifen, kommt dabei große Bedeutung zu. In der Verknüpfung von Gottvertrauen und Weltoffenheit ist jeder Einzelne herausgefordert, seine Fähigkeiten auszuloten, den eigenen Ideen und Intuitionen zu vertrauen und diese entschlossen und verantwortungsbewusst in die Tat umzusetzen – zum eigenen Nutzen, für den Erfolg eines Unternehmens und für das Gemeinwohl.

Diese Haltung also, die Freiheit, Mut und Verantwortung verbindet, macht Unternehmercourage aus. Doch neben dem Mut erfordert Unternehmercourage auch ein geschultes und sachkundiges, nüchternes und zielorientiertes Abwägen aller Chancen und Risiken, die mit der Umsetzung einer Initiative oder Geschäftsidee verbunden sind. Mit Unternehmercourage kann und soll eine erfolversprechende Idee so ihren gesellschaftlichen Wert entfalten. Faire und vertrauensvolle Kooperation bildet einen weiteren Stützpfiler, auf dem sich Unternehmercourage aufbaut. Denn Unternehmerinnen und Unternehmer profitieren bei ihrer Arbeit vom kreativen Austausch mit vielen Menschen.

### Leitbild des „ehrbaren Kaufmanns“

In der Orientierung am Leitbild eines „ehrbaren Kaufmanns“ baut unternehmercouragiertes Networking auf wechselseitige Achtung, Vertrauen und Hilfsbereitschaft bei der Zusammenarbeit auf. Zudem macht der Begriff der Unternehmercourage die verantwortungsvolle und von Nachhaltigkeit geprägte Erwirtschaftung und Verwendung von Gewinnen zu seinem Anliegen. So bildet nicht kurzfristiges Gewinnstreben die Maxime des Handelns, sondern die langfristige Sicherung des unternehmerischen Erfolgs sowie der gemeinwohlorientierte Umgang mit den erwirtschafteten Einnahmen.

Der Mut, die Initiative zu ergreifen und Neues auszuprobieren, ermöglicht wirtschaftliches

Wachstum, schafft neue Arbeitsplätze und sichert dadurch eine zukunftsfähige Gesellschaft. Unternehmerisches Risiko zu übernehmen kann jedoch auch ein Scheitern bedeuten. Das ist ein normaler Bestandteil des unternehmerischen Entdeckens. Eine wesentliche Facette der Unternehmercourage ist es, in diesem Falle nicht einfach das Handtuch zu werfen, sondern die Ursachen des Scheiterns klar zu analysieren, die Folgen verantwortlich und sozialverträglich zu bewältigen sowie die Erfahrungen aus dem Scheitern als Chance persönlicher und unternehmerischer Entwicklung zu begreifen.

### Preiswürdige Unternehmer

Seit 2008 verleiht die Internationale Martin Luther Stiftung die LutherRose für gesellschaftliche Verantwortung und Unternehmercourage. Sieben deutsche Unternehmer und Unternehmerinnen haben bisher diese Auszeichnung erhalten, darunter Heinz-Horst Deichmann (2008), Gabriela Grillo (2010), Dirk Ippen (2011) und Peter Gauweiler (2013). Die Überreichung der LutherRose an den Dänen Niels Due Jensen findet im Rahmen der LutherKonferenz am 12. November 2016 in Kopenhagen statt.

Alle diese Menschen veranschaulichen in eindrucksvoller Weise mit ihrem beruflichen und privaten Wirken genau das, was die Stiftung mit Unternehmercourage assoziiert: die engagierte Verbindung von unternehmerischer Freiheit und Verantwortung. ■

ANZEIGE

The advertisement features a stylized illustration of a ship's deck with various animals (giraffe, elephant, ostrich, lion, rhinoceros) silhouetted against a sunset sky with a large yellow sun and a blue lightning bolt. The text 'Sich stark machen!' is prominently displayed in red.

# Sich stark machen!



Die GEMEINHARDT GERÜSTBAU SERVICE ist ein deutschlandweit tätiges Unternehmen für Spezialgerüstbau. Wirtschaftlicher Erfolg ist für uns nicht nur eine Frage nach Gewinnen, sondern insbe-

sondere nach dem Freiraum für ein vielfältiges soziales Engagement. In aller erster Linie betrifft das die Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern und deren Familien. Auch junge Menschen

mit „Startschwierigkeiten“ erhalten bei uns eine berufliche Perspektive. Nicht zuletzt unterstützen wir regionale Vereine und soziale Projekte.  
[www.spezialgeruestbau.de/engagement](http://www.spezialgeruestbau.de/engagement)